

Ökumenische Bibelwoche 2019/2020
Teilnehmerheft

Vergesst nicht!

Zugänge zum Deuteronomium



Zur 82. Bibelwoche 2019/2020

herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Katholischen Bibelwerk e.V., Stuttgart.

Die Bibelübersetzungen sind der Gute Nachricht Bibel, durchgesehene Neuausgabe, © 2018 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen (siehe auch die DVD zur Bibelwoche in: Texte zur Bibel 35). Weitere Urheberangaben stehen beim jeweiligen Werk.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen und zutreffend zu benennen, und bitten um Kontaktaufnahme, sollten Rechte nicht oder nicht ausreichend angegeben sein. Die Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de

unter Verwendung eines Bildes von Josef Ebnöther:

„Der Tod des Mose und sein Vermächtnis“, 2018, Mischtechnik auf Papier, 73,5 x 52,5 cm

Lektorat: Ernst Neumann, Bonn

Verwendete Schriften: Clan, Swift

Gesamtherstellung: Basse Druck, Hagen

Printed in Germany

ISBN 978-3-7615-6659-6

www.neukirchener-verlage.de

Vergesst nicht! – das Buch Deuteronomium	4
1 Gott zieht voran Dtn 34,1-12	5
2 Ich bin dein Gott Dtn 5,1-22	10
3 Treue zu Gott Dtn 6,4-9 und Dtn 20-25	14
4 Segen und Fluch Dtn 7,1-10 und Dtn 28,45-50	18
5 Dankbarkeit Dtn 8	22
6 Mitmenschlichkeit Dtn 10,17-19 und 15,7-11	26
7 Wähle das Leben Dtn 30,11-19	29
Gottesdienst zum Ökumenischen Bibelsonntag 2020 „Du zeigst uns deine Herrlichkeit!“ Dtn 5,24	32

Vergesst nicht! – das Buch Deuteronomium

Ihr habt die Wahl!

So könnte man die Botschaft des Buchs Deuteronomium zusammenfassen. Wobei – ehrlich gesagt – ist es nicht wirklich eine offene Wahl, sondern die Ankündigung von Konsequenzen in jeder Richtung:

Wer Gott allein (!) vertraut und sich an seine Weisung hält, dem wird es gut gehen. Alles wird solchen Menschen geschenkt: Land, Besitz, ein harmonisches Miteinander, Sicherheit vor Feinden. Es ist ein Traum von Leben. Wer sollte sich auf so etwas nicht einlassen? So fragen die Verfasser des 5. Mosebuchs.

Und sie geben Antworten: Ausgerechnet die Menschen, die doch diese wunderbaren Gaben Gottes und seine Stärke erlebt haben, haben sich verleiten lassen, ihr Glück woanders zu suchen. Fremde Götter und ihre praktischen Kulte versprachen wohl Erfolg. Oder die anderen Religionen kamen über Ehepartner ins Haus. Auch im Inneren bröckelte es: Die Tora sollte garantieren, dass es in Israel fair und sozial zugeht. Doch wie man zwischen den Zeilen des Deuteronomium lesen kann, lag da vieles im Argen. Die „göttliche Gesellschaft“ war zum gottlosen und menschenverachtenden Sumpf verkommen.

Darauf musste Strafe folgen, sagen die Texte dieser Bibelwoche. Sie richten sich an Menschen, die die Katastrophe eben hinter sich haben, traumatisiert und orientierungslos. Es sind Texte mit erhobenem Zeigefinger, doch nicht um die verunsicherten Israeliten noch kleiner zu machen, sondern um Wege zu zeigen, wie es wieder aufwärtsgehen kann. Die Verfasser dieses Buches sind extrem selbstkritisch: Wir Israeliten haben es verbockt und sind böse abgestürzt. Das darf nie wieder passieren. Und so stellen sie die Alternativen zur Wahl. Es geht im wahrsten Sinn des Wortes um Leben und Tod.

Was diese 2500 Jahre alten Konzepte mit uns heute zu tun haben? Ziemlich viel, denn sie stellen die Frage, worauf wir unser Leben bauen und nach welchen Regeln wir mit den anderen Menschen in unserem Land – auch mit den Fremden umgehen. Dabei wird klar, dass wir aufgerufen sind, wahrzunehmen, was unseren Glauben und unsere Ethik ausmacht. Darüber hinaus lädt diese Bibelwoche dazu ein, der Intensität unseres Glaubens nachzuspüren: Was heißt denn „mit ganzem Herzen“ glauben und leben? Was bedeutet es Gott und Menschen zu lieben? Da wird es ganz schön konkret.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen und Arbeiten mit den Texten aus dem Deuteronomium viele gute Entdeckungen und Anregungen.

Wolfgang Baur

1. Gott zieht voran

Dtn 34,1-12

Mose stirbt

¹ Dann stieg Mose vom moabitischen Steppengebiet hinauf auf den Berg Nebo, auf den Gipfel des Pisga, der östlich von Jericho liegt. Dort oben zeigte ihm der Herr das Land, das zu seinen Füßen ausgebreitet war: die Landschaft Gilead und die daran anschließenden Gebiete bis hinauf zum Stammesgebiet von Dan,

² das ganze Gebiet des Stammes Naftali, das Gebiet der Stämme Efraim und Manasse und das ganze Gebiet des Stammes Juda bis zum Meer im Westen,

³ ebenso das Südland und die Senke von der Palmenstadt bis nach Zoar.

⁴ Er sagte zu ihm: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob mit einem Eid versprochen und von dem ich zu ihnen gesagt habe: ‚Euren Nachkommen will ich es geben!‘ Du hast es jetzt mit eigenen Augen gesehen, aber du selbst darfst es nicht betreten.“

⁵ So starb Mose, der Bevollmächtigte Gottes, im Land Moab, wie der Herr es bestimmt hatte.

⁶ Gott begrub ihn dort im Tal gegenüber von Bet-Pegor. Bis heute weiß niemand, wo sein Grab ist.

⁷ Mose war 120 Jahre alt, als er starb. Aber bis zuletzt war er rüstig geblieben und seine Sehkraft hatte nicht nachgelassen.

⁸ Dreißig Tage lang hielt das ganze Volk im moabitischen Steppengebiet für ihn die Totenklage.

⁹ Josua, der Sohn Nuns, wurde nun der Anführer der Israeliten. Er war mit Weisheit und Umsicht begabt, seit Mose ihm die Hände aufgelegt und ihn dadurch zu seinem Nachfolger eingesetzt hatte. Die Leute von Israel gehorchten ihm, wie der Herr ihnen das durch Mose befohlen hatte.

¹⁰ Nie mehr gab es in Israel einen Propheten wie Mose, mit dem der Herr Auge in Auge gesprochen hat.

¹¹ Kein anderer Prophet hat solche Staunen erregenden Wunder vollbracht wie die, mit denen er im Auftrag des Herrn in Ägypten gegen den Pharao, seine Minister und sein ganzes Land aufgetreten ist.

¹² Kein anderer hat Israel mit so starker Hand geführt und vor den Augen des ganzen Volkes solche mächtigen und Schrecken erregenden Taten vollbracht wie er.

1. Gott zieht voran

Texthinweise

- **Moab** ist die Landschaft östlich des Toten Meeres. Unter König Mescha (2 Kön 3,4) im 9. Jh. v. Chr. kam es zu Auseinandersetzungen mit Israel.
- **Nebo**: Berg östlich des Toten Meeres auf Höhe von Jericho, der **Palmenstadt**, ca. 800 m hoch. Von hier und vom angrenzenden **Pisga** hat man einen weiten Blick auf das westjordanische Gebirge und das Jordantal. Natürlich lässt sich trotzdem nicht ganz Kanaan bis zum „Meer im Westen“ überblicken. Dies ist eine „Heilstopografie“ ähnlich wie in der Versuchungsgeschichte Jesu (Lk 4,5).
- **Bet-Pegor** erinnert an den Abfall der Israeliten zum Gott Baal-Pegor (Num 25). Die Orte und Landschaften führen symbolisch die Geschichte Israels vor Augen.
- **120 Jahre**: Eine symbolische Zahl (3 x 40). 40 ist die Zahl der Prüfung – 40 Tage auf dem Berg Horeb, 40 Jahre in der Wüste.
- **Josua** („Gott hat gerettet“, taucht auch in Jesus auf) hieß ursprünglich Hosea, bis Mose ihn umbenannte (Num 13,16). Wie auch Mose gilt er im Judentum als Prophet, weil Gott durch ihn gehandelt hat.

Textbeobachtung

- Womit wird das Land beschrieben? Mit welchen Menschen, Grenzen, mit welcher Landschaftsstruktur?
- Welche Qualität hat das Land für Mose und für die Israeliten?
- Mit welchen Eigenschaften wird Mose beschrieben?
- Was bedeutet es, dass Moses Grab nicht bekannt ist?
- An welche Erfahrungen und Erlebnisse wird hier erinnert?
- Welche Rolle spielt Gott dabei?
- Israel steht an einer Grenze. Mit welcher Perspektive und welcher „Ausrüstung“ kann es weitergehen?

Zum Bild

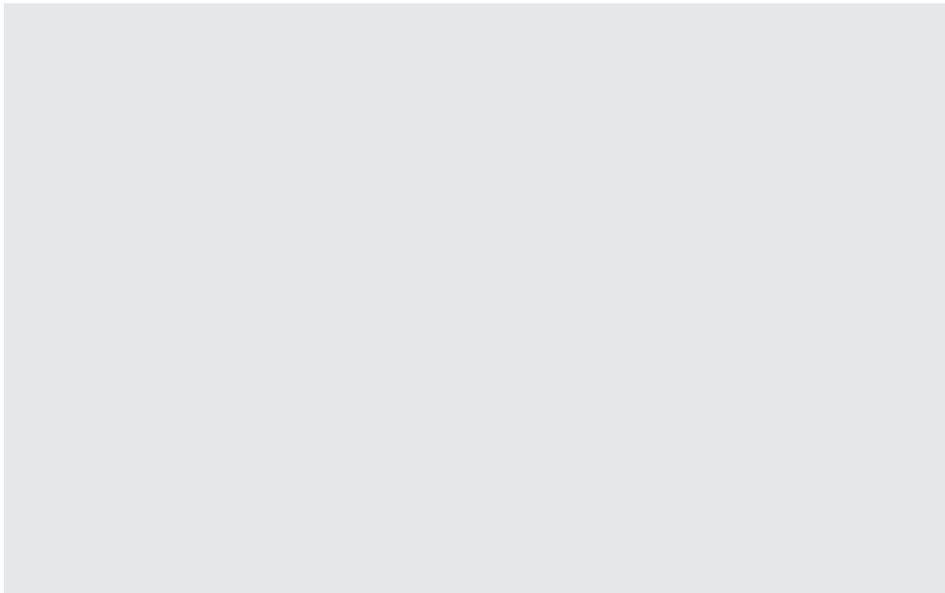
- Versuchen Sie, Inhalte des Textes im Bild zu entdecken.
- Wo sehen Sie Bedrückendes, Begrenzendes?
- Wodurch wird die Grenze überwunden?



Josef Ebnöther, „Der Tod des Mose und sein Vermächtnis“, 2018, Mischtechnik auf Papier, 73,5 x 52,5 cm

1. Gott zieht voran

Persönliche Beobachtungen



Das Gebet des Oscar Romero

Es hilft, dann und wann zurückzutreten
und die Dinge aus der Entfernung zu betrachten.

Das Reich Gottes ist nicht nur jenseits unserer Bemühungen.
Es ist auch jenseits unseres Sehvermögens.
Wir vollbringen in unserer Lebenszeit
lediglich einen winzigen Bruchteil
jenes großartigen Unternehmens,
das Gottes Werk ist.

Nichts, was wir tun, ist vollkommen.
Dies ist eine andere Weise zu sagen,
dass das Reich Gottes je über uns hinausgeht.
Kein Vortrag sagt alles, was gesagt werden könnte.
Kein Gebet drückt vollständig unseren Glauben aus.
Kein Pastoralbesuch bringt die Ganzheit.
Kein Programm führt die Sendung der Kirche zu Ende.
Keine Zielsetzung beinhaltet alles in allem.

Dies ist unsere Situation.
Wir bringen das Saatgut in die Erde,
das eines Tages aufbrechen und wachsen wird.
Wir begießen die Keime, die schon gepflanzt sind
in der Gewissheit, dass sie eine weitere Verheißung in sich bergen.
Wir bauen Fundamente,
die auf weiteren Ausbau angelegt sind.
Wir können nicht alles tun.
Es ist ein befreiendes Gefühl,
wenn uns dies zu Bewusstsein kommt.
Es macht uns fähig, etwas zu tun
und es sehr gut zu tun.

Es mag unvollkommen sein,
aber es ist ein Beginn, ein Schritt auf dem Weg,
eine Gelegenheit für Gottes Gnade,
ins Spiel zu kommen und den Rest zu tun.

Wir mögen nie das Endergebnis zu sehen bekommen,
doch das ist der Unterschied zwischen Baumeister und Arbeiter.

Wir sind Arbeiter, keine Baumeister.
Wir sind Diener, keine Erlöser.
Wir sind Propheten einer Zukunft,
die nicht uns allein gehört.

Das Gedicht wurde verfasst von Kenneth Edward Untener, dem Bischof der Diözese Saginaw in Michigan. Es wurde während einer Messe für verstorbene Priester am 25. Oktober 1979 vorgetragen und ist seitdem als „Gebet des Oscar Romero“ bekannt

2. Ich bin dein Gott

Dtn 5,1-22

Die Zehn Gebote

¹ Mose rief ganz Israel zusammen und sagte: Volk Israel, höre die Gebote und Weisungen des Herrn, die ich euch allen jetzt verkünde! Lernt sie auswendig und befolgt sie genau.

² Der Herr, unser Gott, hat am Berg Horeb mit uns einen Bund geschlossen.

³ Dieser Bund galt nicht nur unseren Vorfahren, die gestorben sind; er gilt uns allen, die wir heute lebendig hier stehen.

⁴ Auge in Auge hat er dort auf dem Berg aus dem Feuer zu euch gesprochen.

⁵ Ihr seid allerdings nicht auf den Berg gestiegen, weil ihr euch vor dem Feuer gefürchtet habt. Deshalb stellte ich mich zwischen den Herrn und euch und gab euch weiter, was der Herr mir sagte. Und das hat er gesagt:

⁶ Ich bin der Herr, dein Gott! Ich habe dich aus Ägypten herausgeführt, ich habe dich aus der Sklaverei befreit.

⁷ Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

⁸ Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen. Mach dir kein Abbild von irgendetwas im Himmel, auf der Erde oder im Meer.

⁹ Wirf dich nicht vor ihnen nieder und bete sie nicht an. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte auch von dir ungeteilte Liebe. Wenn sich jemand von mir abwendet, dann ziehe ich dafür noch seine Nachkommen zur Rechenschaft bis in die dritte und vierte Generation.

¹⁰ Wenn mich aber jemand liebt und meine Gebote befolgt, dann erweise ich auch seinen Nachkommen Liebe und Treue, und das über Tausende von Generationen hin.

¹¹ Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird jeden bestrafen, der das tut.

¹² Halte den Ruhetag am siebten Tag der Woche, so wie es der Herr, dein Gott, befohlen hat. Er ist für dich ein heiliger Tag, der dem Herrn gehört.

¹³ Sechs Tage in der Woche sollst du arbeiten und alle deine Tätigkeiten verrichten;

¹⁴ aber der siebte Tag ist der Ruhetag des Herrn, deines Gottes. An diesem Tag sollst du nicht arbeiten, auch nicht dein Sohn oder deine Tochter, dein Sklave oder deine Sklavin, dein Rind, dein Esel oder ein anderes von deinen Tieren und auch nicht der Fremde, der bei dir lebt. An diesem Tag sollen dein Sklave und deine Sklavin genauso ausruhen können wie du.

¹⁵ Denke daran, dass du selbst in Ägypten ein Sklave warst und der Herr, dein Gott, dich mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort in die Freiheit geführt hat. Deshalb befiehlt er dir, den Tag der Ruhe einzuhalten. (*vgl. Ex 20,11 unten)

¹⁶ Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. So hat der Herr, dein Gott, es dir befohlen; und wenn du das tust, wirst du lange leben und es wird dir gut gehen in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.

¹⁷ Du sollst nicht morden.

¹⁸ Du sollst nicht die Ehe brechen.

¹⁹ Du sollst nicht stehlen.

²⁰ Du sollst nichts Unwahres über deinen Mitmenschen sagen.

²¹ Du sollst nicht versuchen, die Frau deines Mitmenschen an dich zu bringen. Du sollst überhaupt nichts begehren, was deinem Mitmenschen gehört: sein Haus und seinen Grundbesitz, seinen Sklaven, sein Rind, seinen Esel oder sonst irgendetwas, was deinem Mitmenschen gehört. (**vgl. Ex 20,17 unten)

²² Diese Gebote gab euch der Herr am Berg Horeb. Eure ganze Gemeinde war versammelt und hörte, wie er sie mit lauter Stimme verkündete, aus dem Feuer und der dunklen Wolke heraus. Dies sind die Grundgebote; er schrieb sie auf zwei Steintafeln und gab die Tafeln mir.

Vergleichstexte

*Ex 20,11

„Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer mit allem, was lebt, geschaffen. Am siebten Tag aber ruhte er. Deshalb hat er den siebten Tag der Woche gesegnet und zu einem heiligen Tag erklärt, der ihm gehört.“

**Ex 20,17

„Du sollst nicht versuchen, etwas an dich zu bringen, das deinem Mitmenschen gehört, weder seine Frau noch seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel noch irgendetwas anderes, das ihm gehört.“